

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 25

Artikel: Briefe an den Nebelspalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wissen Jugend?» Wir möchten sagen: Einer gewissen *fortgeschrittenen* Jugend. Alte Knaben, zum Beispiel.

Lateineuropa

Der sehnlichste Wunsch zweier Völker ist in Erfüllung gegangen, beide haben ihren starken Mann gekriegt: Die Franzosen den Charles de Gaulle und die Italiener den Ercole Baldini.

USA

Beim Empfang von Bundespräsident Heuss auf amerikanischem Boden spielte eine US-Militärmusik als deutsche Nationalhymne den Kaiserwalzer. – Das Abschreiten der Ehrenkompagnie im Dreivierteltakt machte sogar Eisenhower Mühe.

Frankreich

Man erwartet, daß De Gaulle von den Franzosen allgemein einen etwas härteren Lebensstil verlangen wird. – Vom «Douce France» zum Duce France.

Algier

Mit pathetischen Worten und Gebärden spricht General Massu vom Balkon des Regierungsgebäudes zu den Massen. – Jetzt haben auch die Franzosen ihren Massulini!

Italien

Im Wahlkampf wurden Esel verwendet, auf deren Rücken man schrieb: «Ich allein stimme nicht für die-Partei!» Die Schweizer Zeitung, die das Bild jenes Esels zeigt, nennt das einen «originellen Einfall». Dabei ist der Trick altbekannt, so sehr, daß man ruhig einen Esel mit der Aufschrift herumschicken könnte: «Ich allein habe noch nie etwas vom berühmten Esel-Reklametricke gehört.»

Rußland

Chruschtschews persönliches Steckenpferd, der Maisanbau, hat in Rußland einen starken Rückschlag erlitten. Auf seinen Befehl hin haben in jeder Kolchose sog. «Maisinspektoren» den Anbau voranzutreiben. – Dieser Rückschlag ist verwunderlich. Chruschtschew gilt doch als Kapazität im Maismachen!

Aus aller Welt

Vor der außenpolitischen Debatte des Deutschen Bundestags am 17. März wurden der 77-jährigen CDU-Abgeordneten Dr. Helene Weber offiziell die Glückwünsche des Hauses zu ihrem Geburtstag übermittelt. Das hinderte die streitbare alte Dame nicht, die Rede des FDP-Vorsitzenden Dr. Reinhold Maier durch Zwischenrufe zu stören. Doktor Maier wehrte sich auf elegante Art, indem er sagte: «Ich möchte ein Geburtstagskind nicht rauh angreifen. Also wenn Sie etwas einzuwenden haben, fordern Sie einen Ihrer männlichen Nachbarn auf, die Zwischenrufe zu tun, damit ich dann entsprechend mit ihm umgehen kann.»

Briefe an den Nebelspalter

Unser Mitarbeiter Hitsch glossierte in Nr. 22 das Vorgehen einer thurgauischen Amtsstelle gegen einen Staatenlosen und hielt sich bei der Abfassung seines Kommentars an die Gerichtsbericht-erstattung in der Tagespresse. Am 31. Mai erhielt der Nebelspalter folgende aufklärende Zeilen der Thurgauischen Fremdenpolizei:

Der fragliche Coiffeur wurde nicht als Staatenloser und, nach 10-tägiger Frist zum Verkauf seines Geschäftes, über die Grenze gestellt. Einmal ist er nicht staatenlos, sondern von der westdeutschen Regierung als Deutscher anerkannt; sodann hat er das Coiffeurgeschäft nicht gekauft, sondern im Oktober 1957, als er in unseren Kanton zuzog, pachtweise übernommen. Er mußte also kein Geschäft verkaufen! Am 22. März 1958 hat er im weiteren vom Bezirksgefängnis Zürich aus ein Gesuch um Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung für 10-14 Tage bei uns eingereicht, welchem für 15 Tage (8.-22. 4. 58), also in vollem Umfange, entsprochen wurde. Da der Verpächter bis dann noch keinen Nachfolger fand, wurde dem Coiffeur daraufhin die provisorische Bewilligung bis 31. Mai 1958 verlängert. Er arbeitet also noch heute in Zihlschlacht und ist nicht über die Grenze gestellt worden.

Thurgauische Fremdenpolizei

*

Der Nebelspalter glossierte in Wort und Bild die Neubesetzung des Lehrstuhls für Dermatologie an der Universität Zürich. Die umstrittene Wahl von Prof. Dr. Storck wird in einem Leserbrief wie folgt dargelegt:

Nach Ihrer Darstellung scheint es ganz klar, daß der von der Fakultät vorgeschlagene Deutsche viel besser qualifiziert war als der dann von der Regierung gewählte Schweizer. Das ist nun einfach nicht wahr. Selbstverständlich kann man sich über eine solche Qualifikation streiten, doch Tatsache ist, daß maßgebende Dermatologen dem jetzigen Nachfolger eine zumindest gleiche, ja eine bessere Qualifikation geben als dem Ausländer.

Dann wird in Ihrer Glosse gesagt, daß ein Schweizer gewählt wurde, der den Deutschen mit dem Slogan «Kein cheibe Söischwab uf Züri» diskreditiert hatte. Es sieht also so aus, als ob durch diesen Slogan der Münchner nicht gewählt wurde. Das Wort von einem Schwoben wurde nur einmal in einem Telefon mit einem Kollegen erwähnt, nie aber im Kampf um die Wahl und in den Eingaben an die Regierung. Der nette Kollege hat es dann nötig gefunden, dieses Telefon zu publizieren und daraus eine große Zeitungspolemik zu machen, die für sich selber spricht. In den Eingaben an die Regierung, die allerdings von verschiedener Seite erfolgten, wurde immer wieder folgendes gesagt: Das erste und maßgebende für eine Wahl ist die Qualifikation. Findet sich eine wirklich überragende Persönlichkeit, dann ist diese zu wählen, gleich ob sie Ausländer oder Schweizer ist. Im Falle Nachfolge Dermatologie Zürich ist es nun so, daß der Schweizer mindestens so gut qualifiziert ist wie der Deutsche und in diesem Falle sei dem Schweizer der Vorzug zu geben. Dieser Auffassung hat sich denn auch die Mehrheit der Zürcher Regierung bei ihrer Wahl angeschlossen.

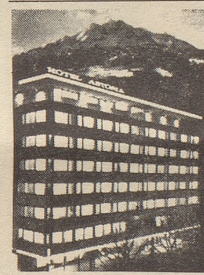
Dr. H. St., Aarau

Nach dem Rasieren



stärkt, erfrischt
schützt die Haut

Vitamin-Rasierwasser



ASTORIA LUZERN

HOTEL - RESTAURANT
BAR - DACHGARTEN

Neues modernes Hotel . Ausgezeichnete Küche . Sitzungs- und Banketträume . Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Telefon und Radio Aussichts-terrasse mit Restauration
Tel. 041 / 2 62 26. Telex: 5 29 00.
Pilatusstrasse 29



mir schmeckt
keine andere
mehr,
nur die **Toscanelli**
hat diese Würze